Eine Vereinsauflösung als Opfer der Erfolge

Der Frauen- und Töchterverein Einsiedeln wurde 1846 gegründet und war damit älter als der Schweizerische Bundesstaat. Seit 1996 nannte er sich Auxiliaverein Einsiedeln. Über die Jahrzehnte hatte er fortschrittliche und karitative Zwecke verfolgt. Am 12. Mai 2022 wurde er aufgelöst. Ein Nachruf von Patrick Schönbächler.

www.hejbsch.ch – Einsiedeln 2022

Gründung und erste Aufgaben

Erste Frauenvereine entstanden zu Beginn des 19. Jahrhunderts und waren noch fast ausschliesslich gemeinnützig und wohltätig ausgerichtet.[1]

Mitte der 1840er-Jahre in Einsiedeln hatten die Verhältnisse im 1597 erbauten «Heilig-Geist-Spital» (situiert zwischen dem heutigen KK Zwei Raben und dem Coop) in sanitarischer und sittlicher Hinsicht unzumutbare Dimensionen angenommen. Als die Bezirksgemeinde 1845 daher den Bau eines neuen Armen-, Kranken- und Arbeitshauses in Aussicht stellte, ergriff Katharina Steinauer-Benziger (Tochter von Kantonslandammann Joseph Karl Benziger, 1762-1841) die Initiative zur Gründung eines Frauen- und Töchtervereins Einsiedeln. Offenbar erhielt sie Unterstützung von ihrem Bruder Nikolaus Benziger (1808-1864) und auch bereits ihr verstorbener Vater schien sich mit dem Gedanken getragen zu haben, seine Liegenschaft «Zum wilden Mann» (heute Benzigerpark) für ein Waisenhaus zeitweise zur Verfügung zu stellen.[2]

Im Januar 1846 erfolgte ein Aufruf «an edle Wohltäterinnen» und bereits im folgenden Mai wurde der Verein – unter dem Schutz der hl. Elisabeth –[3] gegründet. Zweck und Aufgabe desselben war, ein künftiges Spital mit Mobiliar, Betten, Laken, Kleider usw. auszurüsten. Den finanziellen Grundstock legten die Frauen mit der Durchführung einer «Liebesgabensammlung» und einer Lotterie. Dem Verein gehörten bereits im ersten Jahr 23 Frauen an.[4]

Das alte «Heilig-Geist-Spital» von 1597 um 1859.

Im Gründungsjahr erfolgte am 12. November zunächst die Einweihung des Alten Schulhauses. Bei dieser Gelegenheit kritisierte der neu gegründete Verein, dass den Kindern am Anlass Wein mit Wasser abgegeben worden sei.[5]

Da der Bezirk aufgrund der folgenden schwierigen Jahre mit dem geplanten Bau zuwarten musste, begann sich der Verein noch anderweitig nützlich zu machen. Während des Sonderbundskrieges erstellten die Frauen ein Lazarett und bereiteten Wundverbandsmaterial vor (1847). Zwischen 1851

[1] EMIL ERNE/THOMAS GULL: „Vereine“, in: Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), Version vom 3.10.2014; Online: https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/025745/2014-10-03/, konsultiert am 2.10.2022.
[2] EA 10.12.1864, Jubiläums-Ausgabe EA 1909, «Bezirk und Bezirkshaushalt».
[3] EA 23.12.1931.
[4] «100 Jahre Frauen- und Töchterverein Einsiedeln», EA 26.2.1946. S.a. EA 17.8.1861, EA 5.2.1896.
[5] «Wie 1846 in Einsiedeln das Schulhaus eingeweiht wurde», in: Das alte Einsidlen, EA 16.4.1974.

und 1854 verschafften sie mit der Einführung der Strohfabrikation als Heimarbeit vielen Bürgern Arbeit und Verdienst. Im harten Winter 1855 sammelte der Verein für eine Suppenanstalt, um armen Schulkindern täglich eine warme Suppe abgeben zu können. Ein Jahr später trug er warme Unterkleider zusammen und kaufte Schuhe für die Einsiedler Soldaten, die im Thurgau an der Grenze standen («Neuenburgerhandel»). Ebenfalls 1856 begannen sich die Frauen, den Arbeitsschulen anzunehmen und zu deren Entwicklung beizutragen.[6]

Ein erster Eckstein im Vereinsleben war dann endlich das Jahr 1859, in welches endlich der Bau des neuen «Spitals» fiel (später Waisenhaus, Kinderheim, Dorfzentrum und Kultur- und Kongresszentrum Zwei Raben). Für 14‘000 Franken wurden Mobilien und Wäsche angeschafft, darunter 70 Betten.[7]

Soldatenfürsorge und Anstellung von Arbeitslehrerinnen

Nach dem Tode von Katharina Steinauer-Benziger übernahm 1860 Magdalena Gyr-Steinauer das Ruder des jungen Vereins. Dieser blieb der Armenpflege zugetan und unterstützte weiterhin den Haushalt des neuen «Spitals» und die Kinder, u.a. mit einer Weihnachtsbescherung. Da dieses auch als Waisenanstalt diente waren die Frauen bestrebt, diese Knaben und Mädchen früh in «arbeitsame brave Familien» zu platzieren.[8] Zusätzlich führte der Verein regelmässige Nähnachmittage ein und übernahm die Bekleidung armer Schulkinder, u.a. aus ausgemusterten, alten Uniformen, und tätigte an teils über 200 Kinder jeweils Weihnachtsbescherungen. 1870 sammelten die Frauen auch Kleider und Wäsche für die in Einsiedeln untergebrachten Bourbaki-Soldaten.[9]

Mit der Statutenrevision von 1870 erweiterte der Verein sein Aufgabenfeld zu Gunsten der Bezirksschulen. Bereits 1856 hatte er auf eigene Kosten eine Arbeitslehrerin angestellt. Auf Vorschlag des Vereins beschloss der Bezirksrat dann 1871 die Anstellung von Arbeitslehrerinnen auch in den Vierteln und die dortige Errichtung von Arbeitsschulen. 1873 verfügten sämtliche Viertel über solche. Armen Mädchen wurde der Arbeitsstoff unentgeltlich zur Verfügung gestellt. 1876 sicherte der Verein dem Bezirk eine finanzielle Unterstützung für die Anstellung einer zweiten Arbeitslehrerin im Dorf zu. Der Verein nahm auch die entsprechenden Schulprüfungen ab. Auch die unentgeltliche Lehrmittelabgabe gehörte bis 1911 zur Tätigkeit des Vereins.[10]

Die Tätigkeiten des Vereins verfolgten damals nicht alle Mitbürger mit Wohlwollen. So soll es 1872 noch solche gegeben haben, die bereits bei dessen blossen Namen die Nase gerümpft haben sollen.[11] Indessen fand die Tätigkeit des Vereins für die Armenfürsorge wiederholte Erwähnung im Einsiedler Anzeiger und öffentliche Anerkennung.[12]

---

[6] «100 Jahre Frauen- und Töchterverein Einsiedeln», EA 26.2.1946. S.a. EA 5.2.1896.
[7] «100 Jahre Frauen- und Töchterverein Einsiedeln», EA 26.2.1946. S.a. EA 27.6.1863.
[8] EA 17.9.1864, EA 3.12.1864.
[9] «100 Jahre Frauen- und Töchterverein Einsiedeln», EA 26.2.1946. S.a. EA 3.12.1864, EA 5.1.1867, EA 23.3.1867, EA 4.2.1871, EA 6.1.1872, EA 12.1.1878, EA 29.12.1880, EA 5.1.1884, EA 1.1.1887, EA 24.12.1892.
[10] «100 Jahre Frauen- und Töchterverein Einsiedeln», EA 5.2.1896, EA 26.2.1946. S.a. EA 9.12.1871, EA 10.2.1872, EA 19.7.1873, EA 16.8.1873, EA 29.3.1876, EA 4.4.1876, EA 27.4.1878, EA 21.4.1880, EA 27.4.1889, EA 25.4.1891, EA 2.5.1917, EA 17.5.1974.
[11] EA 6.1.1872.
[12] S. bspw. EA 28.1.1893.

Einführung der Kleinkinderschule

1875 wurde der Frauen- und Töchterverein dazu ermuntert, eine Kleinkinderschule zu gründen.[13] Der Verein nahm die Anregung auf und eröffnete mit Sr. Salesia und Frl. Hummel 1879 eine Kleinkinderschule in der «Lerche» an der Eisenbahnstrasse.[14] Diese ging in der Folge aber ein, wurde 1882 kurzzeitig wieder errichtet, dann jedoch erneut eingestellt.[15]

1882 starb die zweite Präsidentin, Magdalena Gyr-Steinauer, und Meinrada Benziger-Benziger übernahm die Geschicke des Vereins. Als Ehefrau von Nikolaus Benziger, Mitinhaber der Verlagsanstalt Benziger, National- und späterer Ständerat, verfügte sie nicht nur über Verbindungen, sondern auch die nötigen Möglichkeiten, die sie im Interesse des Vereins einsetzte. *«Es hiesse die Geschichte des Frauen- und Töchtervereins schreiben, wollten wir ihr mildtätiges Wirken in diesem Vereine auch nur in engem Rahmen ausführen. Man darf wohl sagen, dass die selig Verstorbene ganz in der Wirksamkeit dieses Vereines aufging.»*[16]

1887 musste das Bezirksamt Einsiedeln die Bevölkerung auffordern, den sog. «Hausbettel» abzuweisen. «Wirklich Dürftige» sollen an die Armenpflege und an den Frauen- und Töchterverein verwiesen werden. Diese zeige mancherorts eine «nur zu offene Hand», wurde indessen moniert.[17]

Nach dem Bau des neuen Brüel-Schulhauses 1890 konnte der vom Verein neu gegründeten Kleinkinderschule ein Zimmer im alten Schulhaus zur Verfügung gestellt werden.[18] *«Die Kleinkinderschule bezweckt (…) die Erziehung des Kindes im Vorschulalter, sie strebt darnach, der häuslichen Erziehung ergänzend und verbessernd zur Seite zu stehen, besonders durch eine geeignete Erziehung zur Gemeinsamkeit.»* Die fünf- bis sechsjährigen Kinder wurden weiterhin von einer vom Verein angestellten Lehrschwester betreut. Am 9. September 1890 zogen 60 «Töckelschüler» bei Schwester Laura ein.[19]

Einladung
bei Eröffnung der Kleinkinderschule

im alten Schulhause Dienstag den 9. September 1890.

In Würdigung der gesetzlichen Erleichterung durch freies Schullokal, mit freier Heizung und Beleuchtung und Dank dem Entgegenkommen des löbl. Schulrathes, in schön hergestelltem Schullokale, ist es dem Frauen- und Töchtern-Verein möglich, nun die längst beabsichtigte Kleinkinderschule zu eröffnen.

Mit einer hiezu besonders gebildeten Schulschwester beginnt die Schule zunächst mit 2 Jahrgängen, den Kindern geboren in den Jahren 1884 und 1885, um später, nach erster Einführung und bei entsprechendem Entgegenkommen und Zutrauen der Eltern, auch jüngern Kindern den Schulbesuch zu ermöglichen.

Aehnlich andern gleichartigen Ortschaften haben wir ein bescheidenes Schulgeld angestrebt. Zunächst werden von einem Kind Fr. 1. 50 Ct, von zwei Kindern aus einer Familie Fr. 2 per Monat mindestens verlangt, zahlbar an die Lehrschwester jeden Monat voraus. Besser bemittelten Eltern aber empfehlen wir einen höheren Beitrag nach ihrem wohlthätigen Sinne.

Wir laden die Mütter ein, die Gelegenheit zu benützen, um die Kinder in gesundem Lokal, unter steter Aufsicht und bei einer dem Alter zusagenden Beschäftigung, aber ohne den eigentlichen Lehrunterricht der Volksschule, unterzubringen, und wir heißen ihre Kinder herzlich willkommen.

Die Kinder haben körperlich reinlich, in den Kleidern einfach aber anständig zu erscheinen.

Wir empfehlen die neue Kleinkinderschule nicht bloß zu theilnehmendem Besuche der Kinder, sondern auch zur wohlwollenden Unterstützung bei der Bevölkerung.

Wir erlauben uns daher anzudeuten, daß in der Uebernahme von Schulgeldern für bedürftige Kinder, gar oft ein Werk wohl angezeigter Barmherzigkeit läge.

Im Glauben an den Segen des göttlichen Kinderfreunds und im Vertrauen auf ein wohlthätiges Entgegenkommen unserer Ortsbewohner, hoffen wir das Werk als ein zeitgemäßes mit Erfolg beginnen zu dürfen.

Die Mütter belieben die Anmeldungen der Kinder im Laufe dieser Woche bei den ehrwürdigen Lehrschwestern in der Halde persönlich zu machen.

Mit freundlicher Bitte um Vertrauen

Namens des Frauen- und Töchter-Vereins:
Der Vorstand.

Einsiedeln, den 28. August 1890.

EA 30.8.1890

[13] EA 6./13.11.1875.
[14] EA 27.11.1878, EA 28.4.1909.
[15] EA 20.5.1882.
[16] Nekrolog, EA 2.12.1908.
[17] EA 30.11.1887.
[18] EA 19.4.1890, EA 5.7.1890, EA 30.8.1890.
[19] EA 20.8.1890. «100 Jahre Frauen- und Töchterverein Einsiedeln», EA 26.2.1946.

Seinen 50jährigen Bestand feierte der Verein 1897 mit einem rauschenden Fest im Hotel «Pfauen», zu dem auch Waldstattdichter Meinrad Lienert beitrug. Die «Dankgefühle seiner Frau» sprach der Ehemann der Präsidentin, Regierungs- und Nationalrat Nikolaus Benziger-Benziger aus.[20]

50jähriges Jubiläum

des löbl.

Frauen- und Töchtervereins

Einsiedeln

im

Hôtel Pfauen

Montag, den 4. Januar 1897.

Menu

Consommé Rachel
Soles à la rouenaise
Pommes de terre
Filet de bœuf à la parisienne
Petites bouchées à la reine
Epigrammes de chevreuil aux truffes
Faisans de Bohème rôtis
Salade pommée
Pouding froid à l'annanas
Tourtes
Fruits & Dessert

Viande assortie à la gelée

Glaces

Krankenpflege, Fort- und Ausbildung junger Frauen

Einen weiteren Zweig seiner Tätigkeiten entfaltete der Verein 1901, indem er die 1898 zunächst vom katholischen Piusverein ins Leben gerufene Idee der Privat-Krankenpflege übernahm und etablierte. Eine vom Verein besoldete Ingenbohler Krankenschwester – ab 1902 bereits deren zwei – hatte die Aufgabe, die Kranken im Bezirk zu betreuen. Für die Armen war die Pflege unentgeltlich. Diese Aufgabe fiel dann aber 1912 mit der Gründung eines eigenen Krankenpflegevereins durch den kath. Arbeiterverein dahin; damit kam man einer Auflösung der Institution zuvor, da unterschiedliche Ansichten in Bezug auf Art und Umfang der Aufgaben der Schwestern bestanden und der Verein sich auch aufgrund der finanziellen Belastung mit dem Gedanken trug, diese aufzulösen.[21]

Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule
Einsiedeln

Weißnähen u. Kleidermachen

Beginn: Dienstag den 18. April 1933.
Anmeldungen: Ostermontag den 17. April, nach dem Salve, in der Kleinkinderschule.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflich ein
Frauen- und Töchterverein Einsiedeln.

Ebenfalls 1902 wurde vom Verein in Zusammenarbeit mit dem Fortbildungsverein auch eine weibliche Fortbildungs-Arbeitsschule gegründet. Junge Frauen konnten sich in einem viermonatigen Kurs in den «weiblichen Handarbeiten» ausbilden. Zwischen 1922 und 1932 besuchten jährlich durchschnittlich 57 und 79 junge Frauen die Schule.[22]

EA 15.4.1933

[20] EA 9.1.1897.

[21] EA 16.11.1898, EA 3.4.1901, EA 18.5.1901, EA 18.1.1902, EA 4.5.1912, EA 19./22.6.1912, EA 1.2.1977. «100 Jahre Frauen- und Töchterverein Einsiedeln», EA 26.2.1946. Zu den Hintergründen s. «Der Schritt von der Erkenntnis zum Wirken», EA 30.7.1982.

[22] EA 30.4.1902, EA 15.4.1922, EA 6.4.1929, EA 15.4.1933.

1911 wurde der Fortbildungsschule ein «Kochkurs für bürgerliche Küche» angegliedert (dieser fiel nur 1936 wegen Arbeitsüberhäufung der Kochlehrerin aus).[23]

Samstag den 2. Dezember beginnt ein

Kochkurs im Hotel „Raben"

für einfache, bürgerliche Küche.

Derselbe wird wöchentlich 2—3 Mal von morgens 9 bis mittags 12 Uhr erteilt und dauert bis Ende Februar. Es können nur 10 Personen angenommen werden. 2309

Anmeldungen hiefür nimmt **Sonntag den 26. November** die **Präsidentin des Frauen- und Töchtervereins** entgegen und wird daselbst nähere Auskunft erteilt. — — — **Kursgeld 15 Frs.**

EA 22.11.1911

Als es 1903 im Spital brannte, war es wiederum der Frauen- und Töchterverein, der sich den obdachlosen Kindern annahm und sie mit Nahrung und Kleidung versorgte. Mit der Inbetriebnahme des Armenhauses auf der Langrüti 1905 fiel die Mithilfe des Vereins im Waisenhaus schliesslich dahin und dem Bezirk wurde der entsprechende Fonds überwiesen.[24]

Um die Jahrhundertwende soll der Verein seine «Kaffeekränzchen» regelmässig im zweiten Stock der Bäckerei zur «Alpenrose» an der Nordstrasse abgehalten haben.[25] Zahlreiche Frauen des Vereins interessierten sich aber bspw. auch für die Aktion der «Schweizer. Kunstgewerblichen Vereinigung», welche die einheimische und Heimarbeit zu fördern suchte, um so der Landflucht und Verarmung entgegenzuwirken.[26] Vereinsintern pflegte man zu Jahresbeginn die Abhaltung eines Familienabends.[27]

Armenunterstützung und Mütterberatung

Die schwierigen Jahre 1909-1922 sahen gleich vier Präsidentinnen, von denen die beiden ersten im Amt starben: Anna Eberle-Birchler und ihre Schwester Marie Kälin-Birchler, Marie Wyss-Eberle und Benedikta Eberle-Fuchs. Während der Weltkriegs- und deren Zwischenjahre wurden zu Weihnachten jeweils über 120 bedürftige Kinder mit Kleidungsstücken versorgt (Schuhe, Wollstrümpfe, Hemden, Knabenhosen und -lismer, Mädchenkleider und -unterkleider und Ärmelschürzen) und über 60 arme Personen mit Lebensmitteln oder Barbeträgen unterstützt. Im einen Jahr wurden die Kinder im Dorf bedacht, im anderen Jahr diejenigen auf den Vierteln. Die Mitglieder kamen jeweils im Winter an ca. 14 Nachmittagen zum Stricken zusammen (bis 1926 offenbar im Hotel St. Georg)[28]. Während des ersten Weltkrieges sorgte der Verein – in den Fürsorgeausschuss des Bezirks einbezogen – zusätzlich für die Ausstattung bedürftiger Wehrmänner mit Wäsche und übernahm zu Hause die Frauenhilfe, Wöchnerinnenpflege, linderte Not und gab Halt durch Rat und Tat. Zudem wurde ihm der Betrieb der ins Leben gerufenen Volksküche übertragen.[29] 1918 übernahmen die Frauen auch das Flicken der Wäsche und Kleider der in Einsiedeln sich aufhaltenden Oesterreicher-Kinder.[30]

---

[23] EA 3.9.1902, s.a. EA 27.3.1907, EA 22.11.1911, EA 2.3.1918, EA 26.1.1929, EA 6.4.1937, EA 16.11.1937, EA 19.11.1940. «100 Jahre Frauen- und Töchterverein Einsiedeln», EA 26.2.1946.

[24] «100 Jahre Frauen- und Töchterverein Einsiedeln», EA 26.2.1946. S. EA 28.3.1906.

[25] EA 30.6.2000.

[26] EA 18.2.1911.

[27] EA 29.1.1921.

[28] Kündigungsschreiben Franz Oechslin, Hotel St. Georg, vom 22. September 1926 (BAE).

[29] EA 20.1.1909, EA 17.2.1912, EA 4.2.1914, EA 8./19./22.8.1914, EA 6.1.1915, EA 1.1.1916, EA 3.5.1916, EA 10.5.1919, EA 19.11.1919, EA 16.4.1927, EA 30.4.1930, EA 15.4.1933, EA 11.4.1934, EA 15.6.1935, EA 29.4.1938, EA 22.3.1940, EA 10.4.1942, EA 18.4.1944, EA 30.4.1946, EA 24.4.1951, EA 5.6.1953. «100 Jahre Frauen- und Töchterverein Einsiedeln», EA 26.2.1946.

[30] EA 10.10.1917, EA 11.2.1920. «100 Jahre Frauen- und Töchterverein Einsiedeln», EA 26.2.1946.

Oeffentliche Danksagung.

Vom titl. Frauen- und Töchterverein Einsiedeln und vom titl. Samariterverein Einsiedeln sind uns eine große Anzahl Liebesgaben für die Angehörigen des Bat. 72 zugegangen.

Den edlen patriotischen Spendern danken wir von Herzen.

Kommando Geb. Inf. Bat. 72:
sig. C. Gyr, Major.

EA 2.9.1914

1922 wurde Annie Kälin-Fassbind zur neuen Präsidentin gewählt und sorgte in ihren folgenden 32 Amtsjahren wieder für mehr Konstanz.

1923 sammelten die Frauen des Vereins «Für die Jugend – Pro Juventute!» bzw. verkauften Jugendmarken und -Postkarten.[31]

1925 trat der Frauen- und Töchterverein als erster Verein der neuen Gesellschaft der Geistlichen Spiele Einsiedeln (Welttheatergesellschaft) bei und nahm mit seiner Präsidentin auch Einsitz im Vorstand.[32] 1926 nahm der Verein überdies Einsitz in das Organisationskomitee des Jugendfestes.[33]

1928 war er massgeblich an der Einführung der Schulküche beteiligt und hielt auch hier Kochkurse ab.[34]

In der Kleinkinderschule befanden sich bis 1922 jeweils etwa 55-60 Kinder.[35] Da deren Anzahl danach rapide anstieg wurde dem Verein schon 1925 ein zweites Zimmer im Alten Schulhaus zugesprochen.[36] Die Kleinkinderschule umfasste 1929 bereits 105 Kinder und war in den Folgejahren jeweils voll besetzt, so dass man sich 1935 erneut nach zusätzlichen Lokalitäten umsuchen musste.[37] 1940 konnte man nicht mehr alle Kinder aufnehmen.[38]

Kleinkinderschule

Gesucht ein Schullokal
für die 2. Abteilung. — Offerten a

Frau Steinauer-Eberle, „Adler"

EA 18.4.1941

[31] EA 12.12.1923.
[32] EA 18.11.1925, EA 23.12.1925.
[33] EA 21.7.1926.
[34] EA 25.4.1928, EA 26.3.1932, EA 15.4.1933, EA 11.4.1934, EA 15.6.1935, EA 18.6.1954.
[35] EA 15.4.1922.
[36] Notiz der Präsidentin vom 9. September 1925 (BAE); EA 24.10.1925.
[37] EA 25.4.1928, EA 30.4.1930, EA 15.6.1935, EA 22.3.1940, EA 18.4.1941, EA 18.4.1944, EA 30.4.1946, EA 23./26.11.1956.
[38] EA 22.3.1940.

Der Frauen- und Töchterverein hielt am Ostermontag seine Generalversammlung ab. Dieses Jahr wurden die 6 Landviertel mit Weihnachtsgaben bedacht. An 146 Schulkinder wurden folgende Kleider verabfolgt: 20 Paar Schuhe, 11 Paar Finkli, 156 Paar Wollstrümpfe, 149 Hemden, 25 Paar Knabenhosen, 8 Knabenlismer, 20 Mädchenkleider, 29 Aermelschürzen, 47 Unterkleider - für Mädchen. An Lebensmittelbeiträgen für arme Familien wurden 1332 Fr. verausgabt. 34 Haushaltungen armer, alter Leutchen konnten an Weihnachten durch Barbeträge von 5—15 Fr. erfreut werden. Die hiefür verausgabte Summe von 450 Fr. stammt aus der hochherzigen Stiftung von Herrn und Frau Nationalrat Benziger sel. Die Kleinkinderschule wies die große Besucherzahl von 105 Kindern auf. — Ferner wurde die Fortbildungsnähschule von 57 Mädchen aus dem Dorfe und den Landvierteln an den Kursabenden fleißig besucht. Des weitern wurden 2 Kochkurse mit je 12 Schülerinnen abgehalten. Für beide Kurse hatten sich bedeutend mehr Mädchen angemeldet, als aufgenommen werden konnten. Daraus erhellt sich am ehesten das große Bedürfnis der Gründung dieser Schule. Ein Kurs wurde zur Erlernung der einfachen Küche abgehalten, der zweite jedoch nahm Rücksicht auf Schülerinnen, deren Kenntnisse auch größern Anforderungen in der Kochkunst genügen sollen. Der Frauen- und Töchterverein kann auf ein arbeitsreiches Jahr zurückschauen. Möge Gottes Segen weiter auf ihm ruhen!

Ein typischer Jahresbericht, hier aus dem EA 30.4.1930.

1933 erfolgte seitens Verein eine Vortrags- und Filmempfehlung zu «Das Erwachen der Seele» im Hotel «Taube».[39]

Der Verein beteiligte sich 1936 mit 1‘000 Franken auch an der Eidg. Wehranleihe.[40] 1939 unternahm er eine Dank- und Bittwallfahrt nach Sachseln mit der Bitte um Verschonung vor dem Krieg.[41]

Vereinslokal, mit Vereinsstube für das gemeinsame Stricken und Nähen, war – wohl seit 1927 – das Hotel «Steinbock».[42]

Auch während des zweiten Weltkrieges war der Verein vorab in die Unterstützung bedürftiger Wehrmänner eingebunden.[43] Aufgrund der Lebensmittelknappheiten wurden Kochvorführungen bspw. mit Kabisgerichten, der Zubereitung von fünf verschiedenen Kartoffelsuppen oder zehn einfachen Gerichten in der Schulküche durchgeführt.[44] Der jährlich übliche Kochkurs konnte von 1942-1944 infolge der Lebensmittelrationierung nicht stattfinden.[45] Die Kriegsfürsorge, die auch die Versorgung minderbemittelter Volkskreise mit Lebensmitteln umfasste, war staatlich organisiert.

[39] EA 13.12.1933.
[40] EA 16.10.1936.
[41] EA 2.5.1939.
[42] Protokoll Generalversammlung vom 17. Januar 1937 (BAE); EA 2.5.1939.
[43] EA 29.9.1939.
[44] EA 23.10.1942, EA 20.11.1942, EA 26.3.1943.
[45] EA 23.4.1943, EA 17.4.1945.

Der Frauen- und Töchterverein war ab 1943 auch massgeblich beteiligt bei der Einführung und Unterstützung einer Mütterberatungsstelle.[46]

Das 100-Jahr-Jubiläum feierte der Verein – anders als 50 Jahre zuvor – still und bescheiden.[47]

Überforderung und Abgabe von Aufgaben

Der Frauen- und Töchterverein stand anlässlich seines 100jährigen Bestehens 1946 finanziell gut da. Zahlreiche Legate – unter anderem von Alois Grätzer, einem ehemaligen Waisenkind, sowie von Meinrada Benziger-Benziger und anderen Wohltätern – hatten über die Jahrzehnte zu einem ansehnlichen Vereinsvermögen geführt. Die Mitgliederzahl hatte sich bis 1925 überdies auf 59 Frauen erhöht. Die Vereinsaufgaben bestanden 1946 noch im Betrieb der Kleinkinderschule, der weiblichen Fortbildungs- und Kochlehrschule (später hauswirtschaftliche Fortbildungsschule), der Ausstattung armer Schulkinder mit Kleidern und Schuhen sowie der Betreuung der verschiedenen Stiftungen, aus denen Beiträge entrichtet wurden.[48]

1954 übernahm Marie Gyr-Lienert das Präsidentinnenamt.[49] Gemeinsam genäht und gestrickt sowie Ort der Zusammenkünfte war nun offenbar das «Sonnenstübli», in dem an einem guten Dutzend Nachmittagen im Winter jeweils etwa 10 Frauen «büetzten» und «lismeten».[50] Am Schmutzigen Donnerstag kam auch die Gemütlichkeit nicht zu kurz.[51]

Die neue Präsidentin startete indessen mit Schwierigkeiten: die Kassierin war seit geraumer Zeit krank, nicht mehr in der Lage, die Rechnung des Vereins zu führen und vermochte auf Aufforderungen zur Rechnungsablage und zur Herausgabe der Rechnungs- und Kassabücher sowie der Tresorfachschlüssel aufgrund ihres Spitalaufenthalts nicht zu reagieren.[52] Nach ihrem Tod 1957 musste der Verein anwaltliche Hilfe in Anspruch nehmen, um von der Volksbank und den Erben gestützt auf den erstellten «Bericht über die Revision der Buchhaltung 1947-1954» und festgestellter Mängel 1958 eine vergleichsweise Entschädigungszahlung zu erwirken.[53]

Mit der Kleinkinderschule bzw. fortan Kindergarten genannten Institution kam der Verein nun je länger je mehr an seine Grenzen. In die Fortbildungsnähschule sowie die Kleinkinderschule waren Zuschüsse aus dem Vereinsvermögen nötigSeit 1953 befand sich der Kindergarten in der vorderen Hälfte des Gemeindesaales, welcher aber von den angestellten Menzinger Lehrschwestern als nicht geeignet empfunden wurde, da zu gross, nicht heimelig und im Saal bei anderen Gelegenheiten auch geraucht wurde.[54] Manchmal wurde man – unter Protest – mehrwöchig durch militärische Einquartierungen beeinträchtigt.[55] 1956 mussten neue Stühle für die Kinder angeschafft werden; finanziert wurden diese

[46] EA 25.2.1944, EA 7.5.1968, EA 4.5.1976.
[47] EA 1.2.1946.
[48] «100 Jahre Frauen- und Töchterverein Einsiedeln», EA 26.2.1946. S.a. EA 16./19.4.1946.
[49] EA 18.6.1954.
[50] Schreiben Präsidentin an Kassierin vom 17. Juli 1955 (BAE). Protokoll Generalversammlung vom 25. März 1956 (BAE).
[51] S. Einladung vom 22. Februar 1957 (BAE).
[52] Protokoll Generalversammlung vom 25. Juli 1955 (BAE); Einschreiben an Kassierin vom 15. sowie 30. November 1955 (BAE); Entwurf Schreiben an Kassierin vom 16. Januar 1956 (BAE); Schreiben an Kassierin vom 18. März 1956 (BAE); Schreiben an Kassierin vom 15. Oktober 1956 (BAE); Schreiben des Neffen RA Dr. A. Eberle vom 6. Dezember 1956 (BAE).
[53] Vergleich zwischen den Erben und dem Frauen- und Töchterverei vom
[54] EA 11.9.1953, EA 22.11.1955, EA 2.12.1955.
[55] EA 7./14.3.1958. S.a. Sitzung der Quartierkommission Einsiedeln vom 12. September 1960 betreffend Schliessung von zwei Abteilungen vom September bis November (BAE).

mit der Aufführung des Theaterspiels «Das Spiel der heiligen Elisabeth» sowie einem Wohltätigkeits-Bazar im Stiftstheater. Auf ein Gesuch um einen Beitrag an die Kleinkinderschule trat der Bezirksrat noch 1954 nicht ein,[56] stimmte diesem dann 1957 aber zu.[57] Auf ein 1959 vom Verein erneut gestelltes Gesuch, die Mehrkosten infolge der Einführung einer dritten Kleinkinderabteilung zu übernehmen, trat der Bezirksrat nicht ein.[58] Im August 1959 wurde eine solche dennoch eingeführt, wobei der Verein übergangsweise im früheren Jungmannschaftslokal bzw. dem Statthaltereitrakt im Kloster Platz fand.[59] Im Budget 1960 wurde dann ein höherer Beitrag an den Verein aufgenommen.[60] 1962 teilte der Verein dem Bezirksrat schliesslich mit, dass er mit Rücksicht auf die ständig wachsenden Aufgaben die Kleinkinderschulen nicht mehr weiter betreuen könne, und ersuchte diesen, Verwaltung und Leitung zu übernehmen.[61] Die Eröffnung einer vierten Kindergartenklasse und das Problem des Schulraums wurden intensiv diskutiert; die zweite Lokalität war zwischenzeitlich im westlichen Parterre des alten Schulhauses gefunden worden.[62] Aus organisatorischen Gründen wurde der Verein in der Folge gebeten, die Kindergartenklassen noch bis 1962/63 zu führen.[63] 1962/63 wollten jedoch bereits 160 Kinder den Kindergarten besuchen;[64] der Verein musste um einen Zusatzkredit für die Führung der vierten Abteilung ersuchen. Der Bezirksrat beantragte der Bezirksgemeinde den Bau eines Kindergartens auf der Langrüti.[65] Vorderhand konnte die vierte Abteilung im Barackenbau der kath. Jungmannschaft untergebracht werden; die Räumlichkeiten wurden aber vom Kloster wegen eigener Bedürfnisse auf den Spätherbst gekündigt.[66] In der Folge musste die vierte Abteilung auf die drei übrigen verteilt bzw. konnte dann temporär im Haus «Palme» untergebracht werden.[67] Im November 1963 erfolgte endlich die Einweihung des neuen Kindergartens auf der Langrüti.[68]

Mitveranstalter war der Verein sodann bei den von der Pro Juventute durchgeführten Säuglingspflegekursen[69] sowie auch engagiert im Lokalkomitee für die SAFFA (Schweizerische Ausstellung für Frauen-Arbeit).[70] Zu Gunsten der Bahia-Aktion «Hilfe für Bahia» (Spitalbau) wurde der Erlös aus dem Betrieb einer Kaffeestube gespendet.[71] Auch 1973 wurde zu Gunsten eines öffentlichen Saales (Dorfzentrum) am Einsiedler Dorffäscht eine Kaffeestube geführt.[72]

[56] EA 9.7.1954.
[57] EA 22.2.1957, EA 8.3.1957. Das Institut der Lehrschwestern vom Heiligen Kreuze Menzingen verlangte am 22. März 1957 auch eine Erhöhung der Besoldung ihrer beiden Kindergärtnerinnen (BAE).
[58] EA 22.5.1959.
[59] EA 31.7.1959, EA 18.9.1959, EA 6.10.1959.
[60] EA 19.4.1960.
[61] EA 16.2.1962.
[62] EA 27.2.1962, EA 23.3.1962.
[63] EA 2.3.1962.
[64] EA 3.4.1962.
[65] EA 6./19.4.1962.
[66] EA 6.11.1962. S.a. bereits Schreiben der Stiftsstatthalterei vom 17. März 1962 (BAE).
[67] EA 13.11.1962, EA 15.1.1963.
[68] EA 8.11.1963.
[69] EA 1./8.3.1957.
[70] EA 7.2.1958.
[71] EA 22.12.1972.
[72] EA 22.6.1973.

Eine der drei Kindergarten-Abteilungen im Gemeindesaal am 10. März 1961 (Jahrgänge 1954-56).

Abgehalten wurden von den Frauen wie seit ehedem die sog. Arbeitsnachmittage, welche sie mit Stricken und Nähen von Kleidungsstücken verbrachten und jeweils im November begannen.[73]
Aufgrund der mit dem Nachkriegsaufschwung und der modernen Sozialgesetzgebung einhergehenden Beseitigung der breiten Armut und der Verringerung der hohen Kinderzahl stellte der Verein 1960 die Verteilung von Kleidern an arme Kinder ein und schaffte die winterlichen «Nähnachmittage» ab.[74]

Frauen- und Töchterverein

Beginn der Arbeitsnachmittage
Donnerstag, den 11. November
im Hotel Sonne

EA 9.11.1954

1961 besuchte der Verein die FAHIBA-Unterhaltungen[75] und machte 1963 einen Ausflug ins Appenzellerland.[76] Andere Vereinstätigkeiten traten in den Vordergrund.

Die Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule in sog. Sommerkursen für Kleidermachen und Weissnähen oder abendlichen Kleidernähkursen wurde noch bis 1974 durchgeführt.[77] Ab 1975 wurden die

[73] S. bspw. EA 6.11.1956, EA 12.11.1957, EA 7.11.1958, EA 12.1.1960.
[74] EA 22.9.1961.
[75] EA 6.10.1961.
[76] EA 12.7.1963.
[77] EA 4.4.1961, EA 31.3.1964, EA 6.4.1965, EA 14.3.1967, EA 8.3.1968, EA 25.3.1969, EA 2.4.1971, EA 28.3.1972, EA 27.4.1973, EA 23.4.1974, EA 4.5.1976.

abendlichen Nähkurse von der Kath. Arbeiterinnen-Bewegung organisiert, nachdem diese bereits ab 1968 die Winter-Nähkurse übernommen hatte.[78] Der Grund für die Aufgabe der langjährigen Vereinstätigkeit lag in der seit 1953 im Kanton Schwyz diskutierten Einführung von hauswirtschaftlichen Fortbildungsschulen und letztlich in der Bildung der Frauen- und Töchterfortbildungsschule Schwyz und der Einführung des Handarbeits- und Hauswirtschaftsunterrichts im Kanton Schwyz.[79]

1972 wurde noch ein Kochkurs in der Schulküche des Furrenschulhaus durchgeführt.[80]

Erste Orientierungskrise und Nachbarschaftshilfe

Was sich bereits seit 1961 abgezeichnet hatte verdeutlichte sich in der Folge je länger je mehr. Der Verein war ein Opfer seines eigenen Erfolges geworden. Der Bezirk oder andere Institutionen übernahmen die von ihm initiierten Aufgaben. Der gleichzeitig gestiegene Wohlstand führte zu einer Orientierungskrise und es wurde gar eine Auflösung des Vereins in Erwägung gezogen. Die Mitgliederzahl war auf 36 gesunken und dem Verein wurde – wohl aufgrund des liberalen und finanzkräftigen Hintergrundes seiner früheren Mitglieder – ein elitärer Charakter zugeschrieben, der von Beitritten abhielt, zumal auch Neuaufnahmen restriktiv gehandhabt wurden.[81]

1974 wurde Magda Seiler-Kälin zur Interims-Präsidentin des Vereins gewählt. Nebst einigen Vergabungen an gemeinnützige Institutionen wurde beschlossen, die noch aus dem Jahr 1896 stammenden Statuten zur revidieren. *«Auf diese Weise sollen bisherige Vereinsaufgaben, die nicht mehr zeitgemäss sind, durch neue Zweckbestimmungen ersetzt werden.»*, hiess es.[82]

1976 übernahm dann Monika Bingisser-Heini das Präsidium des Vereins und die au.o. Generalversammlung legte neue, offenere Statuten fest. *«Den neuen Statuten entsprechend bezweckt der Verein, zur Lösung sozialer Probleme auf lokaler Ebene beizutragen. Der Verein sucht sein Ziel zu erreichen durch Zusammenarbeit mit den gemeinnützigen und kulturellen Vereinen und Institutionen der Waldstatt und deren moralische und finanzielle Unterstützung sowie durch aktive Mitarbeit seiner Mitglieder, insbesondere in der praktischen Erfüllung sozialer Aufgaben.»*[83]

Ab 24. Juni 1976 führte der Verein jeden Donnerstag ab 14.00 Uhr im Café «Merkur» Strick- und Häkelnachmittage zu Gunsten sozialer Institutionen durch.[84] Ab 4. April 1984 wurden die Strick- und Häkelzusammenkünfte jeweils am ersten Mittwoch im Monat ab 19.30 Uhr abgehalten und in die Pfarreistube der evangelisch-reformierten Kirche an der Spitalstrasse verlegt.[85] Regelmässig trafen sich hier 15-20 Frauen zum gemütlichen Strickplausch.[86]

[78] S. EA 8.3.1968, EA 3.1.1975.
[79] S. EA 11.4.1967, EA 27.9.1967.
[80] EA 20.10.1972.
[81] «Wo wir helfen können, setzen wir uns gerne weiterhin ein», EA 11.6.1996.
[82] EA 1.10.1974.
[83] EA 3.2.1976.
[84] EA 22.6.1976, EA 9.3.1979.
[85] EA 16.3.1984, EA 3.4.1984, EA 3.4.1987.
[86] «145 Jahre im Dienste des Nächsten», EA 18.12.1990.

Der Verein unterstützte die Mütterberatung und Säuglingsfürsorge des Vereins für Jugend- und Familienberatung[87] und beteiligte sich auch an einer Orientierungsversammlung über die Fristenlösung (Abtreibung).[88]

An der Generalversammlung 1977 war *«der Wille zur sozialen Tat wie eh und je vorhanden»*, wurde im Pressebericht notiert. Es konnten überdies 15 Neumitglieder begrüsst werden![89] Im Jahresrückblick 1978 wurde festgehalten, dass verschiedene Vergabungen an andere zweckverwandte Sozialinstitutionen gemacht werden konnten und dass die Mitglieder bei ihren wöchentlichen Donnerstagnachmittag-Zusammenkünften im «Merkur» gearbeitet, insbesondere gestrickt hätten. Trotzdem sei die Vereinskasse dank ergiebiger Mitgliederbeiträge und den Einnahmen aus dem Vereinsvermögen intakt geblieben.[90] Im selben Jahr wurde kolportiert, dass der Verein wiederum eine Kleinkinderschule zu errichten gedenke, was sich jedoch als falsches Gerücht erwies.[91]

Im Jahresbericht 1985 bedankte sich die Präsidentin bei allen «Strickerinnen». Es habe ein grosser Berg von gestrickten Sachen in der Weihnachtszeit an bedürftige Mitbürger verteilt werden können. Verteilt wurden diese durch den Vinzenzverein, durch die Schwestern und Leiter der Altersheime Langrüti und Gerbe sowie die Gemeindeschwester. Ebenfalls seien verschiedene Vergabungen an zweckverwandte Institutionen und Vereine getätigt worden.[92] Wiederholt unterstützt wurden vom Verein zum Beispiel die Betagten-Nachmittage der Frauen- und Müttergemeinschaft[93] sowie auch die Pro Juventute.[94] An Alleinstehende wurde auf Weihnachten ein Päckli mit einem Nötli geschickt, man verkaufte Blindenkalender und unterstützte Familien, denen plötzlich die Mutter verstorben war, durch Kauf einer Waschmaschine und dergleichen.[95] 1985 hatte der Verein im Dorfzentrum Einsiedeln überdies ein Lotto durchgeführt.[96]

Als 1987 kein Taxi mehr in Einsiedeln fuhr, geriet die Nachbarschaftshilfe in den Fokus des Vereins. Auf Initiative des Vereins wurde für die älteren Bewohnerinnen und Bewohnern in den Altersheimen Langrüti und Gerbe eine Art Taxidienst – Motto «Denk an mich» – organisiert. Damit wurde es den Senioren erleichtert, ihre Einkäufe, Arztbesuche und sonstigen Kommissionen im Dorf zu tätigen. 1990 wurden 44 Fahrten durchgeführt. Erstmals wurden auch die Kindergärten mit sinnvollen Spielzeugen beschenkt. Festgehalten wurde im Jahresbericht auch der Besuch des Vereins in der Leinenweberei Zäziwil im Bernbiet.[97]

[87] EA 12.3.1976.
[88] EA 9.9.1977.
[89] EA 16.12.1977.
[90] EA 9.3.1979.
[91] EA 24.11.1978.
[92] EA 25.4.1986. S.a. EA 3.4.1987, EA 8.3.1991, EA 13.3.1992. «145 Jahre im Dienste des Nächsten», EA 18.12.1990.
[93] EA 13.2.1981.
[94] S. bspw. EA 4.6.1985.
[95] «145 Jahre im Dienste des Nächsten», EA 18.12.1990.
[96] EA 28.6.1985.
[97] EA 25.3.1988, EA 8.3.1991. S.a. «145 Jahre im Dienste des Nächsten», EA 18.12.1990.

Ausstellung der gestrickten Sachen, 9. Dezember 1990.

1990 zählte der Frauen- und Töchterverein Einsiedeln wiederum 60 Mitglieder. Erstmals wurden alle gestrickten Sachen öffentlich ausgestellt: Socken, Seelenwärmer, Decken, Finkli, Bettsocken, gestrickte Zwergli.[98] Eine zweitätige Vereinsreise nach Gstaad rundete das Jahr ab.[99] Engagiert war der Verein

[98] «145 Jahre im Dienste des Nächsten», EA 18.12.1990.
[99] EA 8.3.1991.

auch beim Aufbau des neuen Vereins für Kinder und Jugend, der ab 1992 den Aufbau eines Mittagstisches und einer Aufgabenhilfe zum Ziel hatte.[100]

Nachdem Einsiedeln schliesslich wieder über ein Taxi verfügte wurde der 1987 eingeführte Taxidienst für die Senioren im Dezember 1991 eingestellt. Für 1992 wurde eine Reise des Vereins ins Elsass in Angriff genommen. [101]

An der Generalversammlung 1992 gab Monika Bingisser-Heini das Präsidentinnenamt an Elisabeth Hensler-Grätzer ab und wurde für ihre 17jährige Tätigkeit zur ersten Ehrenpräsidentin des Vereins gewählt.[102]

Namen- und Sinnsuche sowie Auflösung

In die Zwecksetzung des Vereins passte 1994 die Unterstützung der Spitex, dem Zusammenschluss des Krankenpflegevereins und dem Verein Familienhilfe, mit einem namhaften Betrag.[103]

Die Jahresprogramme des Vereins in den 1990er-Jahren bestanden aus Strickabenden, jeweils am ersten Mittwoch im Monat im Medienraum des Schulhaus Nordstrasse (ab 1995 jeweils dienstags im Zimmer 107, ab 1997 im Zimmer 105 des Dorfzentrums), der Teilnahme an der Fronleichnamsprozession, einem Sommerhock und einer Sternenwanderung, ab und an einer Vereinsreise, einer Strickausstellung, dem Klausabend und der Generalversammlung.[104] Ab 2001 beschloss man schliesslich nur noch ein «gezieltes Stricken und Verschenken»[105] und per Ende Juni 2003 wurden die offiziellen Strickabende, weil «nicht mehr zeitgemäss» eingestellt und nur noch im kleinen Rahmen weitergepflegt.[106] Hauptabnehmer der Strickarbeiten waren der Vinzenzverein, Insieme und das Kloster Einsiedeln.[107]

Anlässlich des 150-Jahr-Jubiläums 1996 änderte der Verein – weil der bisherige Name als zu altmodisch erachtet wurde und häufig auch Verwechslungen vorkamen[108] – seinen Namen in «Auxilia»-Verein. Die damalige Präsidentin verhehlte nicht, dass das Finden neuer Mitglieder dem Verein Mühe bereitete. Mit den Lismeten, die nun am Dienstag Abend stattfanden, wurden weiterhin Bedürftige unterstützt, und in Einzelfällen wurden Barbeiträge gesprochen. *«Die Leute haben es auch nicht mehr so nötig.»*, so damals die Präsidentin.[109] Der Verein wies 59 Mitglieder aus.[110]

[100] EA 22.5.1992.
[101] EA 13.3.1992.
[102] EA 29.10.1993.
[103] EA 8.4.1994.
[104] Div. Jahresprogramme des Vereins (BAE).
[105] Protokoll Generalversammlung vom 5. Dezember 2000 (BAE).
[106] Protokoll Generalversammlung vom 8. März 2002 (BAE); Jahresbericht Präsidentin 2002 (BAE).
[107] Jahresberichte Präsidentin 2000/01 (BAE).
[108] Protokoll Generalversammlung vom 5. März 1996 (BAE).
[109] EA 11.6.1996.
[110] Mitgliederverzeichnis 1997 (BAE).

Stricknachmittag 1996.

Die Vorstandsmitglieder 1996.

Um den Verein begann es trotz moderner Namensgebung stiller zu werden. Es scheint, als ob diese den Verein noch mehr in der Versenkung hat verschwinden lassen. In der Öffentlichkeit wurde er ab 1997 praktisch nicht mehr wahrgenommen.

Am 13. November 2007 wurde das Vereinspräsidium von Helga Fanchini übernommen. Der neuen Präsidentin lag es am Herzen, den Verein wieder neu zu beleben. Nur ein einzelnes Mitglied äusserte aber, dass es gerne wieder stricken würde. Auf Resonanz stiess mehr die Idee, dass sich die Mitglieder

auf freiwilliger Basis am ersten Mittwoch jedes zweiten Monats am Frauenbrunnen für eine Aktivität treffen, doch scheiterte die Umsetzung.[111]

Der Vorstand des «Auxilia»-Vereins 2015 (vlnr): Vreni Späni, Ruth Kälin, Eva Lauper, Erika Kälin, Helga Fanchini und Margrit Steinauer (es fehlen: Antonia Gantner und Vreni Lacher)

Eine erwähnenswerte Vergabung von Fr. 10‘000.-- erfolgte 2008 an die Stiftung Kreuzweg.[112] 2009 wurde der Verein WABE (Wachen und Betreuen schwerkranker und sterbender Menschen) unterstützt[113] und in den Folgejahren diverse einzelne Gesuche von Menschen in schwierigen Lebenslagen, oftmals gesundheitlicher oder bedürftiger Natur. 2015 wurden die neuen Vereine Jugendförderung und Tischlein-deck-dich unterstützt und dem Pfarramt ein Betrag für kleinere Unterstützungen überwiesen.[114]

Das Vereinsleben verlagerte sich ab 2010 fast überwiegend auf Fronleichnamsteilnahmen, Herbscht-Träffs und Kulturreisen der Mitglieder. Ab 2016 sank auch das Interesse an diesen Vereinsanlässen.[115]

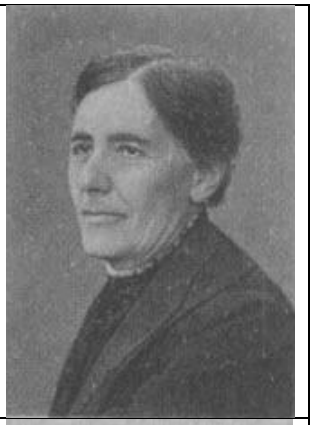
Aufgrund des Ausbruchs der Corona-Pandemie musste die Generalversammlung 2020 abgesagt werden. 2021 wurde noch eine ordentliche Generalversammlung abgehalten. Nachdem die Vorstandsmitglieder anfangs 2022 Ermüdungserscheinungen und Rücktrittsabsichten kundtaten, aber niemand mehr bereit war, sich zu engagieren und das Vereinsruder zu übernehmen, beschloss die Generalversammlung vom 12. Mai 2022 die Auflösung des Vereins. Der Verein zählte noch 34 Mitglieder, von denen 14 an der Generalversammlung teilnehmen. Zwölf von ihnen stimmten der Auflösung zu.[116] Das stattliche Vereinsvermögen wurde etwa zur Hälfte an kirchliche, soziale und kulturelle Institutionen verteilt und die andere Hälfte dem Verein Volksküche überwiesen. Am 28. September 2022 genehmigte der Bezirksrat – statutengemäss – diese zweckentsprechende Vermögensverwendung.

[111] Protokoll Generalversammlung vom 5. November 2008; Protokoll Generalversammlung vom 28. November 2009.
[112] Protokoll au.o. Generalversammlung vom 13. November 2007 (BAE).
[113] Protokoll Generalversammlung vom 28. November 2009.
[114] Protokoll Generalversammlung vom 8. Mai 2015; Protokoll Generalversammlung vom 29. April 2016.
[115] Protokoll Generalversammlung vom 26. April 2017.
[116] Protokoll Generalversammlung vom 12. Mai 2022.

Vereinsauflösung und Übergabe der Spende an den Verein Volksküche am 8. September 2022 auf dem Einsiedler Rathaus (vlnr Eva Lauper, Kassierin Auxilia-Verein, Werner Schönbächler, Präsident Verein Volksküche, Helga Fanchini, Präsidentin Auxilia-Verein).

Der **Frauen- und Töchterverein Einsiedeln** ist nicht zu verwechseln mit
- dem 1881 gegründeten Verein christlicher Mütter, später Mütterverein, ab 1973 Frauen- und Müttergemeinschaft, heute Frauenverein Einsiedeln, der auch Mitglied im Schweizerischen Katholischen Frauenbund ist;
- dem früheren reformierten Frauen- und Töchterverein;
- dem 1959 entstanden Frauen- und Töchterchor Einsiedeln, heute Frauenchor Einsiedeln;
- der damaligen Frauen- und Töchtergruppe der CVP (1975);
- und den heute noch bestehenden diversen Frauen- und Müttervereinen bzw. Frauengemeinschaften der Viertel.

Präsidentinnen von 1846-2022		
1846-1860	Katharina Steinauer-Benziger (1804-1860), Schwanen	
1860-1882	Magdalena Gyr-Steinauer (1814-1882), Pfauen	
1882-1908	Meinrada Benziger-Benziger (1835-1908), Einsiedlerhof	
1908-1914	Anna Eberle-Birchler (1851-1914), Lugaten	

1914-1916	Marie Kälin-Birchler (1853-1916), Ilge	
1916-1918	Marie Wyss-Eberle (1855-1919), Lugaten	
1918-1922	Benedikta Eberle-Fuchs (1878-1934), Vrenelisgärtli	
1922-1954	Annie Kälin-Fassbind (1883-1974), Ilge	

1954-1974	Marie Gyr-Lienert (1896-1975), Drei Herzen	
1974-1976	Magda Seiler-Kälin (1921-1999), Erika	
1976-1993	Monika Bingisser-Heini (1923-2008), Bären/Drei Könige	
1993-2007	Elisabeth Hensler-Grätzer (1941-), Gotthard	

2007-2022	Helga Fanchini (1952-), Willerzell	